

Ans Werk

Wer wußte schon immer, wie der optimale Motorradanzug beschaffen sein soll? Wer wollte schon immer eine eigene Kreation in Produktion sehen? Hier kommt die Gelegenheit

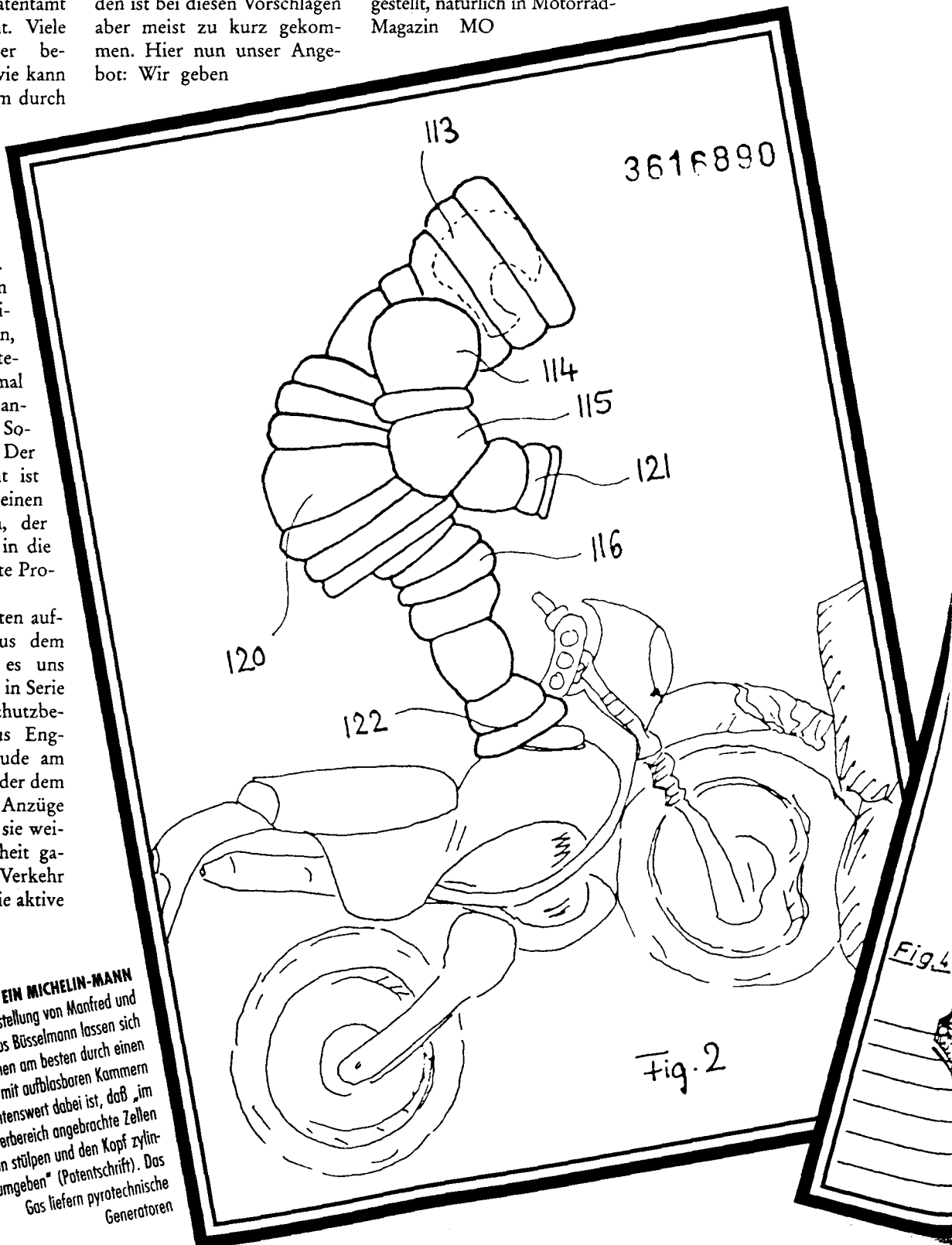
Daß nicht nur Techniker und Designer bei den Bekleidungsproduzenten gute Ideen haben, war uns seit einem Besuch im Patentamt in München bekannt. Viele Hobby-Motorradfahrer beschäftigt die Frage „wie kann ich sicher und bequem durch die Landschaft gondeln?“ Dabei kreisen die Überlegungen hauptsächlich um die Schwerpunkte Schutz bei Sturz und Wärme bei Kälte. Die Erfinder wälzen Fachliteratur, stellen eigene Berechnungen an, suchen optimale Materialien, und manchmal bringen sie ihre Gedankenblitze zu Papier. Soweit ist alles einfach. Der Gang zum Patentamt ist der nächste Schritt, einen Hersteller zu finden, der die Ideen schließlich in die Tat umsetzt, das größte Problem.

Bei einigen der unten aufgeführten Specials aus dem Patentamt erscheint es uns ganz okay, daß sie nie in Serie gegangen sind. Die Schutzbekleidungsfanatiker aus England hätten ihre Freude am Michelin-Männchen oder dem Taucher. Ob diese Anzüge noch tragbar sind, ob sie weiterhin Bewegungsfreiheit garantieren, nicht vom Verkehr ablenken und damit die aktive

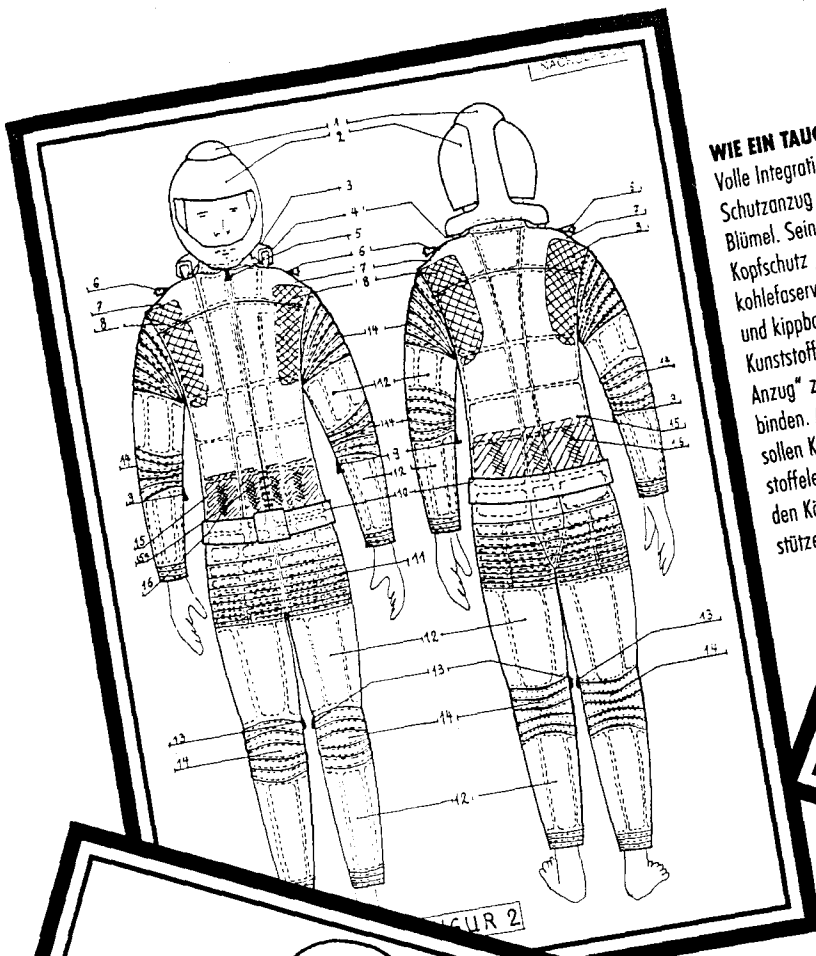
Sicherheit beeinträchtigen, das sind entscheidende Fragen für die Umsetzung jeder Idee. Das individuelle Wohlbefinden ist bei diesen Vorschlägen aber meist zu kurz gekommen. Hier nun unser Angebot: Wir geben

allen unseren LeserInnen, denen schon immer die optimale Motorradbekleidung vorschwebt, die Möglichkeit, an einem Wettbewerb teilzunehmen. Alle Vorschläge werden von einer Experten-Kommission geprüft und beurteilt. Und nun der Hammer: Der Siegeranzug wird von einem namhaften Produzenten hergestellt, natürlich in Motorrad-Magazin MO

vorgestellt und im Oktober auf der Internationalen Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung in Köln auf unserem Stand gezeigt. Einsendungen unter dem Stichwort „Leserwettbewerb Motorradbekleidung“ bitte an Motorrad-Magazin MO, Straußstaffel 3, 70184 Stuttgart. Einsendeschluß ist der 31. Mai 1996.

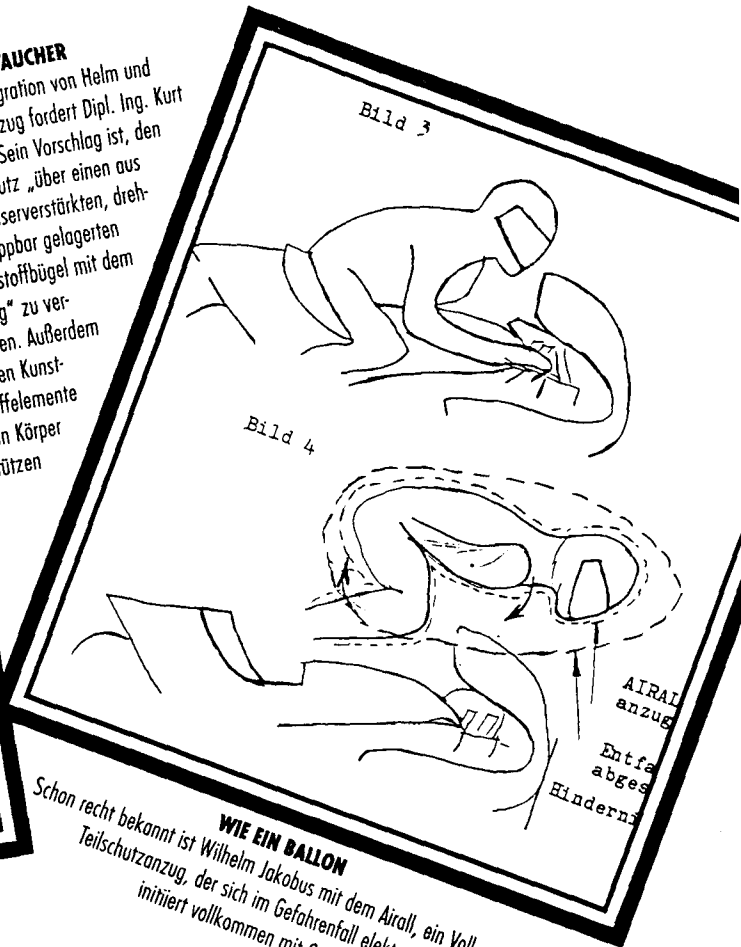


WIE EIN MICHELIN-MANN
Nach Vorstellung von Manfred und Carolus Büsselmann lassen sich MotorradfahrerInnen am besten durch einen Anzug mit aufblasbaren Kammern schützen. Beachtenswert dabei ist, daß „im Schulterbereich angebrachte Zellen sich nach oben stülpen und den Kopf zylindrisch umgeben“ (Patentschrift). Das Gas liefern pyrotechnische Generatoren



WIE EIN TAUCHER

Volle Integration von Helm und Schutzanzug fordert Dipl. Ing. Kurt Blümel. Sein Vorschlag ist, den Kopfschutz „über einen aus kohlefaserverstärkten, dreh- und kippbar gelagerten Kunststoffbügel mit dem Anzug“ zu verbinden. Außerdem sollen Kunststoffelemente den Körper stützen



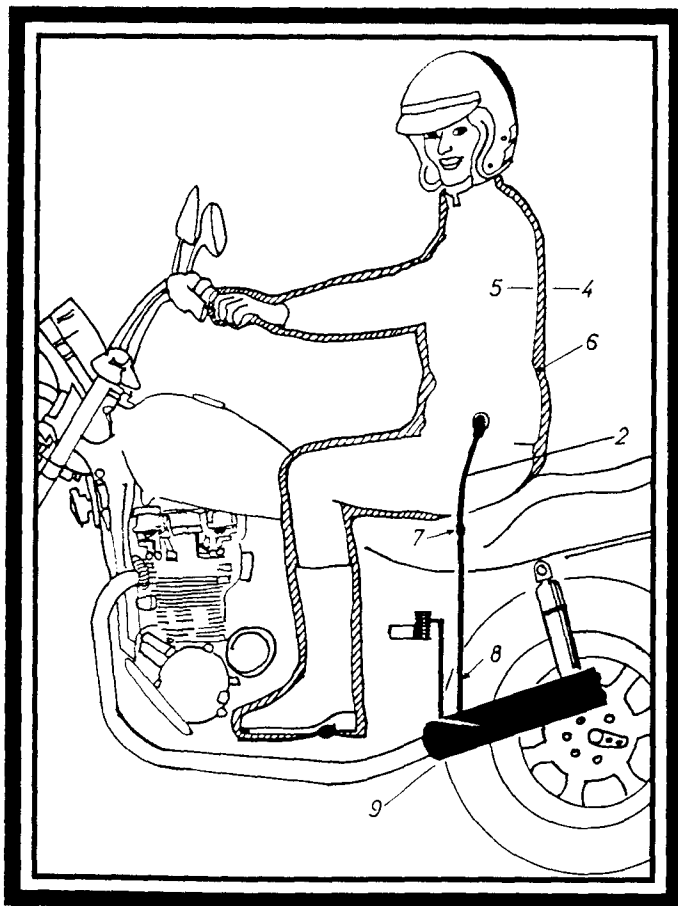
Schon recht bekannt ist Wilhelm Jakobus mit dem Airal, ein Voll- und Teilschutzanzug, der sich im Gefahrenfall elektronisch initiiert vollkommen mit Gas füllt

WIE EIN BALLON



WIE EIN ASTRONAUT

Hauptsächlich auf die Stoßdämpfungsfähigkeit von Polyurethan verläßt sich Ludwig Seebauer. Zur Regulierung der Temperatur werden den mit PUR gefüllten Kammern zusätzlich durch einen Blasebalg auf dem Motorradsitz Luft zugeführt. Verrutschen sollen Noppen am Hinterteil verhindern



WIE IM SOMMER

Warmes Fahren trotz Eiskälte. Der doppelwandige Anzug wird von Warmluft durchströmt, die „von einem im Auspufftröpf des Motors eingebauten Wärmetauscher abgeleitet wird“

Zeichnungen: Deutsches Patentamt